Herr Prof. Frič, dessen Bekanntschaft ich auf dem internationalen Zoologen-Congrefs in Paris machte, hatte die Freundlichkeit, mir einen Abdruck der nachfolgenden Arbeit zu übergeben, welche in den Sitzungsberichten der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften abgedruckt ist. Da das Vorkommen eines Maikäfers im tertiären Quarz von grofsem Interesse ist, glaubte ich dieselbe mit seiner Erlaubnifs zur Kenntnifs der deutschen Entomologen bringen zu sollen. Dr. G. Kraatz.

Ueber einen fossilen Maikäfer (*Anomalites fugitivus* Fr.) aus dem tertiären Süfswasserquarz von Nogent le Rotrou in Frankreich.

Vorgetragen von Prof. Dr. Ant. Frič am 7. März 1884.

Es mag auffallen, wie das kömmt, dafs man bei uns über einen einzelnen palaeontologischen Fund aus einem französischen Gestein berichtet. Dies erklärt sich dadurch, dafs der Fund in Prag gemacht wurde, und zwar in der Mühlsteinfabrik des Herrn Gabriel Žižka in Prag. Der Arbeiter V. Spigl entdeckte beim Behauen des Süfswasserquarzes aus Nogent le Rotrou einen in einer kleinen Höhle liegenden fossilen Käfer und wurde mir derselbe vom Fabriksbesitzer zur näheren Untersuchung anvertraut. Der Käfer ist in seiner ganzen äufseren Form in Quarzmasse umgewandelt, Fühler, sowie Mundtheile sind angedeutet und die Füfse stehen vom Körper ab ganz wie an einem recenten Käfer. Dieser im wahren Sinne des Wortes versteinerte Käfer liegt frei in einer ovalen Höhlung des Gesteines, nur an einer kleinen Stelle am Boden der Höhlung befestigt. Die Höhlung dürfte dem Cocon entsprechen, in welchem der Käfer sich eben entwickelt hat und dieser Umhüllung mag man es zu danken haben, dafs der Körper so schön erhalten blieb. Das Kopfschild und der Thorax zeigen die Formen des reifen Käfers, aber die Flügeldecken scheinen noch weich gewesen zu sein und bieten eine eingefallene, zum Theil unebene Oberfläche. Es kam demnach der Käfer noch vor der vollkommenen Chitinisirung um und verwandelte sich im Sediment eines Sumpfes, von seiner Hülle geschützt, in das steinerne Bild, wie es bei einem Fossil aus der Insectenwelt wohl kaum je beobachtet wurde.

Bezüglich der Verwandtschaft mit den jetzt lebenden Formen denkt man bei oberflächlicher Betrachtung der übereinstimmenden Gröfse wegen zuerst an eine *Cetonia*, sobald man aber mehr die

Formen des Kopfschildes, sowie des Schildchens betrachtet, gewahrt man eine grofse Uebereinstimmung mit den kleinen glänzend grünen Maikäfern der Gattung *Anomala*, zu welchem Resultate ich mit meinem Freunde H. K. Polák bei Revision der verwandten Formen gelangte.

Da die äufsere Fläche der Chitindecke nicht erhalten ist und der Rest nur den Abgufs des inneren Raumes des Chitingerüstes darstellt, so ist eine ganz genaue Präcisirung der Gattung im Sinne der Entomologen nicht durchführbar und ich schlage daher vor, die Verwandtschaft mit *Anomala* durch den Namen *Anomalites* anzudeuten und den Speciesnamen *fugitivus* beizufügen zur Erinnerung an den Umstand, dafs der Käfer fern von seinem ursprünglichen Vaterlande gefunden wurde.

Ich sandte die Abbildung an Prof. Ad. Gaudry in Paris, welcher auch bei den hervorragendsten Fachpalaeontologen Frankreichs anfragte, ob ihnen etwas ähnliches aus dem Süfswasserquarze der Tertiär-Formation bekannt sei, und alle erklärten, dafs ihnen etwas ähnliches nie vorgekommen sei.

Auf diese Erklärung hin kam es mir wünschenswerth vor, dafs dieses kostbare Petrefakt den Sammlungen des Jardin des plantes in Paris gewidmet werden möge nach dem Grundsatze Barrandes, dafs die Versteinerungen vor allem dem Lande angehören, in dem sie gefunden wurden.

Der Besitzer Herr Gabriel Žižka stimmte mit meinem Antrage überein und *Anomalites fugitivus* befindet sich bereits als Zierde der palaeontologischen Sammlungen Frankreichs in Paris.

Teinodactyla senecionis Motsch. wird in den Catalogen mit Unrecht geführt, da sie unbeschrieben ist. Die Worte, mit denen Motschulsky (Bull. Mosc. 1851, IV, p. 599) auf einen *Longitarsus* hinweist, lauten in der Uebersetzung: „Die *Senecio* auf dem Gipfel des Koum-Berges waren völlig zerfressen von einer kleinen rothen *Haltica*, welche etwas breiter ist als unsere *Teinod. lurida*; dem zu Folge hat sie den Namen *T. senecionis* erhalten.“ Wer diese Art noch citiren will, hat die Auswahl zwischen *L. brunneus* Duft., *gravidulus* Kutsch., *rubellus* Foudr., *luridus* Scop., der bei Laibach (wo der Koum-Berg wohl liegen soll) in einer sehr grofsen und breiten Form auftritt, und der einfarbig rothbraunen Form von *L. suturellus* Duft.

J. Weise.
